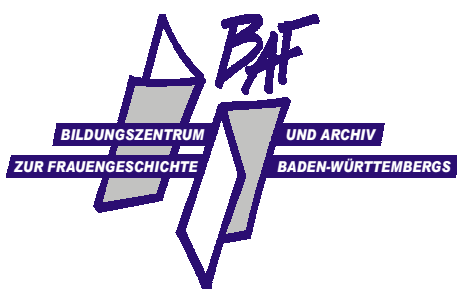


Die Geschichte der Frauenhäuser erinnern

Als nach 14 Jahren engagierter Arbeit der autonome Verein Frauenhaus Rems-Murr in Baden-Württemberg die Trägerschaft des Frauenhauses aufgeben musste und sich anschließend selbst auflöste, blieben nicht nur von Land und Landkreis desillusionierte Frauen zurück. Für 50 gut gefüllte Aktenordner stellte sich die Frage: Wohin damit? Was jahrelang papierernes Grundgerüst unermüdlicher Arbeit gewesen war, hatte plötzlich seine Funktion verloren. Wichtiges Vereinsmaterial aus den Jahren 1980 bis 1994 wie Plenumsprotokolle und Briefe, mit Vorträge und Diskussionsmitschriebe, Lebensschilderungen, Auseinandersetzungen mit Bürgermeister, Landkreis und Land – insgesamt 3,50 Meter gelebtes und gekämpftes Leben der Vereinsfrauen, Frauenhausmitarbeiterinnen und Frauenhausbewohnerinnen drohte auf einmal zu überflüssigem Ballast zu werden.



Um die Schriftstücke nicht in Kellerräumen, Dachböden oder Garagen verstauben zu lassen und sie irgendwann dem Altpapier zu überantworten, wurden sie in Kartons und Kisten gepackt und an **BAF** e.V., das Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs mit Sitz in Tübingen, abgegeben. **BAF** e.V. ist eins

von rund 40 Frauen- und Lesbenarchiven und -bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gemeinsames Ziel dieser Archive ist es, das materielle Gedächtnis der Frauenbewegungen zu sein. Denn „die Geschichte aller Zeiten lehrt“, so schrieb bereits die frühe Frauenrechtlerin Luise Otto-Peters im Jahr 1848, „dass diejenigen auch vergessen wurden, die an sich selbst zu denken vergaßen.“ In den Archiven, die aus der Neuen Frauenbewegung hervorgegangen sind, werden Fraueninformationen gesichert und frauenrelevante Gesichtspunkte sichtbar gemacht. Sie dokumentieren Leistungen von Frauen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen. Die Archive ermöglichen lebendigen Austausch und geben ihre Schätze an die Nachwelt weiter. Gesammelt werden nicht nur Vereinsunterlagen, sondern auch Bücher und Zeitschriften, Zeitungsartikel, Nachlässe, Briefe, Tagebücher, Flugblätter und Plakate, Fotos und Buttons und viele andere Objekte aus Frauenhand.

Die Unterlagen des ehemaligen Vereins Frauenhaus Rems-Murr e.V. wurden im Archiv von **BAF** e.V. ausgepackt und gesichtet. Es waren Schriften von allgemeinem Interesse darunter wie die Rundbriefe der ZIF und das „Frauenhaus-Info“ von 1984 bis 1994, aber auch sehr persönliche Akten zu den Bewohnerinnen im Frauenhaus; neben der Korrespondenz mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband waren auch die internen Kommunikationsbücher von

Verein und Mitarbeiterinnen dabei sowie die Protokolle der Hausversammlungen und Vereinsplena. Dieses sensible Schriftgut für die Nachwelt zu bewahren, es für interessierte Forscherinnen nutzbar zu machen und gleichzeitig die Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten zu wahren, ist nun die Hauptaufgabe des **BAF**-Archivs.



Das erste Frauenhaus in Deutschland, Berlin-West 1975

Als erstes wurden Faxe aus Thermopapier auf holzfreies Papier kopiert, bevor sie völlig verblassten. Büro- und Heftklammern waren zu entfernen, da deren Rost das Papier zersetzt. Überquellende Ordner wurden neu gebündelt und ihr Inhalt in säurefreie Einschlagmappen und Schatullen umgesiedelt. Dann wurden die einzelnen Akten in einer Datenbank erfasst, inhaltlich beschrieben und in die Kapitel „Organisation und Betrieb“, „Vernetzung“, „Mitgliedschaft im DPWV“, „Beratungsangebot“ und „Akten der Bewohnerinnen im Frauenhaus“ zusammengefasst. Inzwischen sind insgesamt 48 Akteneinheiten auch für Außenstehende nachvollziehbar geordnet und durch kurze Inhaltsangaben erschlossen. Dabei ist gewährleistet, dass die persönlichen Akten für eine lange Zeit auch persönlich bleiben: Schriftstücke der Frauenhausbewohnerinnen

waren bereits vor der Übergabe an **BAF** e.V. von den Vereinsfrauen anonymisiert worden; die Vereinsunterlagen stehen erst nach Ablauf der Sperrfristen (30, 60 Jahre) zur Auswertung zur Verfügung

Die ehemaligen Ordner und Kladden aus dem Verein Frauenhaus Rems-Murr e.V. bieten nun hervorragendes Quellenmaterial für Forschungen zu Frauenhäusern und Frauenhausbewegung. Sie überliefern, wie beharrlich sich die Vereinsfrauen in einem ländlichen Kreis Baden-Württembergs für ein autonomes Frauenhaus engagierten. Sie dokumentieren den Kampf um eine zureichende Finanzierung jenseits des Bundessozialhilfegesetzes. Sie bewahren Erfahrungen im Umgang mit Behörden, mit hilfeschuchenden Frauen und in der gemeinsamen Teamarbeit. Ihre überlieferten Aktionen sind Teil einer gemeinsamen Geschichte gegen häusliche Männergewalt, für Geschlechterdemokratie und nicht zuletzt für eine ausreichende Finanzierung von Frauenhäusern. Die gesammelten Erfahrungen und Argumentationen wie die Fehlschläge und Sackgassen können beispielgebend werden und zu neuen Ideen anregen. Wird das Wissen um die Anstrengungen von Frauen in der Vergangenheit bewusst gemacht, misst es „unserem heutigen Tun einen eigenen Wert bei“ (Gerrit Kaschuba 1996) und befruchtet die zukünftige Arbeit.

Weitere Informationen zu Frauen- und Lesbenarchiven gibt es unter www.ida-

dachver-band.de. Dort können auch Adressen
der nächstgelegene Archive erfragt werden.

Gesa Ingendahl, **BAF** e.V. Tübingen